

## Assange: Das Schlimmste ist möglich

«Die Macht geht nicht mehr vom Volk aus, sondern von den Geheimdiensten.» Dies ist das Fazit von Wikileaks-Gründer Julian Assange in seinem neuen Buch «Cypherpunks – Freedom and the Future of the Internet», das er zusammen mit Jacob Appelbaum, Andy Müller-Maguhn und Jérémie Zimmermann vor kurzem herausgegeben hat. Cypherpunks – nicht zu verwechseln mit Cyberpunks – befürworten die grossflächige Anwendung von Verschlüsselungstechnologien im privaten Internet-Verkehr.

In den letzten zehn Jahren hat sich die digitale Überwachung von der Ausnahme im Verdachtsfall zur Regel entwickelt. Heute werden unsere Internet-Aktivitäten permanent überwacht, wobei wir sie durch unsere eigenen Aktivitäten noch erleichtern. Die Kosten dafür sind relativ bescheiden. Für ein paar hunderttausend Dollar kann sich ein Staat ein komplettes Internet-Monitoring einrichten. Und für 30 Mio. Euro ist eine komplette Speicherung aller deutschen Telefonate während eines Jahres zu haben. Begründet wird die zunehmende Überwachung mit dem Kampf gegen Terrorismus, Kriminalität und Kinderpornographie. Aber das scheint nur der Vorwand für die schleichende Aufhebung des Rechtsgrundsatzes zu sein, dass nur überwacht wird, wer tatsächlich verdächtig ist.

Assange: «Wir haben die komplette Infrastruktur für den schlimmsten totalitären Staat. Jetzt muss nur noch der Schlüssel umgedreht werden für den ganz grossen Knall.» Für den Wikileaks-Gründer ist dies der «grösste Diebstahl der Weltgeschichte». Die Macht werde vom Volk zu einer kleinen Zahl von Geheimdiensten verschoben.

Was tun? Für Assange und seine Co-Autoren ist klar: Seine eigenen Spuren verwischen. «Kryptographie ist der ultimative passive Widerstand, den jeder von uns leisten kann.» Selbst eine Supermacht sei machtlos gegen Kryptographie, wenn sie zur Massenbewegung werde. Aber das wird sie wohl nicht. Und sie ist nur die eine Seite der Medaille.

Die Macht von Geheimdiensten und staatlichen Organen beruht nicht zuletzt darauf, aus der Masse der Verdächtigen einzelne Individuen herauszupicken und ohne öffentlichen Widerstand in die Mangel nehmen zu können. Wenn andere in dieser Situation Farbe bekennen und öffentlich erklären würden: «Ich auch», dann wären die Gefängnisse schnell zu klein. CP

Julian Assange, mit Jacob Appelbaum, Andy Müller-Maguhn und Jérémie Zimmermann: **Cypherpunks – Freedom and the Future of the Internet**. OR-Books, 2012. 196 S. USD 16 / £11. Das Buch besteht im Wesentlichen aus einem ausführlichen Dialog unter den vier Autoren.

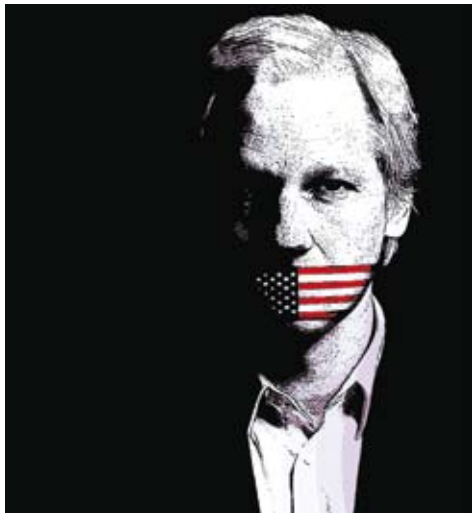


Bild: onlyHDwallpaper.com

## Das AntWort

→ von Anton Brüschwiler

# Alles nur ein Traum

Vor einer Woche traf ich mich wieder einmal mit meinem Freund Manuel zum Bier. Meistens wartet er mir an diesen gemeinsamen Abenden mit irgend einer Verschwörungstheorie auf, etwas in der Art von: «Die Amis waren gar nie auf dem Mond, das wurde alles nur für die Medien inszeniert». An jenem Abend aber kam er mit einem völlig neuen Gedanken daher: «Sieh mal, Anton», meinte er, «je länger ich es mir überlege, desto sicherer bin ich, dass das ganze Leben, das wir hier als real empfinden, in Wirklichkeit nur ein Traum ist, aus dem wir eines Tages erwachen werden.» Nach reiflicher Überlegung musste ich tatsächlich gestehen, dass diese Theorie weder zu bestätigen noch zu widerlegen ist.

Die einzige Möglichkeit, die Traumwelt als solche zu entlarven, besteht darin, quasi gewaltsam aus dem Traum auszubrechen. Manuel und ich möchten das nun in einem gross angelegten Versuch mittels dieser Kolumne versuchen. Dabei sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen. Das kollektive Experiment findet nächsten Dienstag um Punkt 14 Uhr 14 statt. Wo auch immer Sie sich gerade befinden: Stehen Sie auf, strecken Sie den Stinkefinger in die Höhe und schreien Sie so laut Sie können: «Hört auf, mich zu verarschen, das ist doch alles nur ein Traum!» Wichtig ist, dass wirklich alle bei diesem Experiment mithelfen! Egal, ob Sie sich als Pilot gerade auf einem Langstreckenflug befinden, als Schüler mitten in einer Mathematikprobe, als Sekretärin in einem Grossraumbüro oder als Kellner in einem Restaurant, als Lehrerin vor der Klasse, als Bundesrätin an einer Medienkonferenz, oder als

*Stehen Sie auf, zeigen Sie den Stinkefinger und rufen Sie so laut Sie können: «Hört auf, mich zu verarschen, das ist doch alles nur ein Traum.»*

Nachrichtensprecher im Fernseh-Studio: Stehen Sie auf, zeigen Sie den Stinkefinger und rufen Sie so laut Sie können: «Hört auf, mich zu verarschen, das ist doch alles nur ein Traum.» Falls die Menschen um Sie herum nicht reagieren, ist anzunehmen, dass sie noch nicht erwacht sind, also weiter im Traum leben. Versuchen Sie, diese Menschen zu wecken: Organisieren Sie sich einen grossen Eimer und übergiessen Sie Ihre Mitmenschen grosszügig mit kaltem Wasser. Als Pilot können Sie versuchen, das Flugzeug abstürzen zu lassen. Sollte Ihnen das gelingen, so ist anzunehmen, dass die ganze Traumtheorie falsch war und wir alle in der Realität leben. Sollte aber Ihre ganze Umgebung um 14 Uhr 14 ebenfalls den Stinkefinger heben und laut schreien: «Hört auf, mich zu verarschen, das ist doch alles nur ein Traum», dann ist anzunehmen, dass diese Kolumne von sehr vielen Leuten gelesen wird.

Der Autor ist Gitarrist, Liedermacher und betreibt in Gysenstein, in der Nähe von Konolfingen, in einer alten Käserei ein aussergewöhnliches Veranstaltungslokal. Geheimtipp! Programm: [www.chäsigyenstein.ch](http://www.chäsigyenstein.ch)